



Flächenagentur

Baden-Württemberg GmbH

Potentiale für Artenvielfalt im Siedlungsraum

Dipl. Ing (FH) Landespflege Urte Stahl



12.09.2024

KIWI - Afterwork



Flächenagentur Baden-Württemberg GmbH

- gegründet 2010 in Ostfildern
- seit 2021 Regionalgeschäftsstelle Offenburg
- 25 MitarbeiterInnen



Wir sind Ihre ExpertInnen für die Themen
Natur, Artenschutz und Biodiversität

Leistungsspektrum:

- Zentrale Anlaufstelle zum Thema Ökokonto
- Vermitteln, Planen, Monitoring -



Erstellung landschaftsplanerischer Gutachten

- z.B. artenschutzrechtliche Prüfungen,
Umweltberichte, etc.



Warum eigentlich? Einige Stimmen hierzu....

Die Klimakrise bedroht die Art und Weise wie wir leben.
Aber das Artensterben stellt in Frage,
ob wir überhaupt leben.

Dirk Steffens, Wissenschaftsjournalist, [August 2020](#)

Es kann nicht sein, dass wir das Insektensterben beklagen, aber vor allem die Landwirte in die Verantwortung nehmen. Die beginnt im privaten Umfeld, beim Verzicht auf Pflanzenschutzmittel etwa. Oder eben dabei, sich nicht tonnenweise Schutt vors Haus zu kippen.

Franz Untersteller, Baden-Württembergischer Umweltminister, zum Verbot von Schottergärten, [September 2020](#)

Was können wir im Siedlungsraum erreichen?

- Verarmung der Artenvielfalt in freier Landschaft, Mangel an Lebensraumvielfalt und besonderen Standortbedingungen
- Stärkung v.a. von konkurrenzschwachen Pflanzen und Insekten
- Trittsteine im Biotopverbund
- Große Flächenpotentiale: kommunale und gewerblichen Flächen, ca. 17 Mio private Gartenbesitzer
- Menschen profitieren: Naturerlebnis , Aufenthaltsqualität, physische und psychische Gesundheit
- Synergien zwischen Klimawandelanpassung und Artenreichtum, Stärkung von Ökosystemleistungen
- Vorbildfunktion von Unternehmen



Lebensraumelement Bepflanzung - Grundsätze

- Grundrezept: (gebiets)heimische Arten
- keine invasiven Neophyten verwenden
- Toleranz für unperfekte Optik
- von den Kapazitäten für Pflege her denken und planen (Finanzen, Personal), denn fachgerechte und kompetente Pflege muss sein
- Verzicht auf Pflanzenschutzmittel, Torf, Mineraldünger



Lebensraumelement Bepflanzung

Gehölze:

- Bäume, Straßenbäume, Obstbäume
- Sträucher: Hecken, Einzelsträucher



Lebensraumelement Bepflanzung

Stauden, Gräser, Zwiebeln



Lebensraumelement Bepflanzung

Ansaaten, Sukzession

- Wiesen, Kräuterrasen, Schotterrasen
- Saumansaaten
- Spontanvegetation, wilde Ecken zulassen



Lebensraumelement Wasser

- Regenwassermanagement, Versiegelung minimieren
- Gewässer/Feuchtbiotope als Lebensraum, Bade- und Trinkmöglichkeit, Naturerlebnis, Ästhetik
- Mögliche Formen:
 - Gewässer: Teiche, künstliche Bachläufe
 - oberirdische Versickerungsmulden, Versickerungsteiche
 - Miniteiche, Vogeltränken, Brunnen, Sprudelsteine
 - Sumpfbeete



Bildquellen: 2. v.l. Raingarden: BilUSEPA Environmental-Protection-Agency ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rain_Garden_\(15455930908\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rain_Garden_(15455930908).jpg)), Rain Garden (15455930908), als gemeinfrei gekennzeichnet, andere: F&M

Strukturelemente: Totholz

- Lebensraum, Nahrungsquelle, Winterquartier, Kinderstube
- Für Pflanzen, Pilze, Insekten, Vögel, Unterschlupf für Säugetiere, Amphibien, Reptilien
- Vorrang: natürliche Lebensraumstrukturen erhalten, z.B. abgestorbene Bäume möglichst lange stehend erhalten
- Liegend: Baumstämme, Totholzhaufen, Reisighaufen, Sonderform Benjeshecke



Strukturelemente: Steinelemente

- Versteck, Winterquartier
- für Pflanzen, Reptilien, Insekten, Spinnen
- Mögliche Formen:
 - Trockenmauern
 - Lesesteinhaufen, Steinriegel
 - gerne in Kombination mit Sandlinsen, Kiesbeeten, Totholz und weiteren Strukturelementen
- an Stellen vorsehen, die dauerhaft bleiben können
- Möglichst sonnige Lage
- Möglichst regionale Materialvorkommen oder Recyclingstoffe



Nisthilfen und Quartiere

- Grundsatz: „Kein Hotel ohne Frühstück!“
- Vorrang: natürliche Lebensraumstrukturen
 - alte, hohe Bäume, möglichst mit Totholz
 - offene Bodenstellen, Abbrüche, Sandlinsen
 - Totholzhaufen, wilde Ecken
 - Laubhaufen
 - (markhaltige) Stängel,
 - Altgrasstreifen zum Überwintern
- Künstliche Nisthilfen und Quartiere:
 - Hotels, Lehmwände für Insekten
 - Kästen für Vögel, Fledermäuse
 - Dachböden und Keller



Was ist weiterhin zu beachten?

- Beleuchtung aufs Nötigste reduzieren
- Glasflächen gegen Vogelschlag präparieren
- Tierfallen reduzieren (Zäune, Kellerschächte, Ausstiegshilfen)
- regionale und nachhaltige Baumaterialien verwenden oder Materialien recyceln
- Bei Neubauten mitberücksichtigen
- Bauerwartungsland z.B. als extensive Wiesen nutzen



Fazit

- Synergien von Biodiversität und naturbasiertem Klimaschutz im Siedlungsraum nutzen
- Vielfalt schaffen (Pflanzen, Lebensräume, Standorte)
- Zuerst muss es blühen!
- Öffentlichkeitsarbeit wichtig, Nutzer einbeziehen, Naturerlebnis ermöglichen
- fachkundige Anlage und Pflege sicherstellen
- lieber klein anfangen, aber

Anfangen, denn jeder Quadratmeter zählt!





Flächenagentur

Baden-Württemberg GmbH

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Urte Stahl

Dipl. Ing. (FH) Landespflege, Biodiversitätsberaterin

Regionalgeschäftsstelle Offenburg

Hauptstraße 57 | 77652 Offenburg

stahl@flaechenagentur-bw.de

www.flaechenagentur-bw.de

